



R. James Breiding

Gerhard Schwarz

WIRTSCHAFTSWUNDER SCHWEIZ

Communiqué (lange Version)

„Wirtschaftswunder Schweiz“ – die Wurzeln der unternehmerischen Stärke dieses Landes

14.03.2011: Der Ursprung des Wohlstandes in der Schweiz wird oft kontrovers und emotional diskutiert. Das Buch „Wirtschaftswunder Schweiz“ erweitert diese Debatte um die unternehmerische Dimension und zeigt, wie Schweizer Unternehmen im Laufe der Geschichte in zahlreichen Branchen weltweit Spitzenpositionen erobert haben. Der Direktor von Avenir Suisse und ehemalige Wirtschaftschef der NZZ, Gerhard Schwarz, sowie der amerikanisch-schweizerische Unternehmer R. James Breiding erzählen die spannenden Geschichten, wie Unternehmer aus der Schweiz und dem Ausland entscheidend zum Reichtum des Landes beigetragen haben.

Der politisch geächtete Frankfurter Heinrich Nestlé findet am Genfersee eine neue Heimat und tüftelt unter seinem neuen Namen Henri Nestlé an einer neuen Form von Milchpulver. Der aus Libanon stammende Nicolas G. Hayek investiert sein Vermögen in die vor dem Bankrott stehende Uhrenindustrie. Und Ernst Rihs will sich und anderen beweisen, dass man doch eine „Hörbrille“ bauen kann. Solche Beispiele unternehmerischer Tatkraft finden sich erstaunlich viele in diesem kleinen Land, das nicht dafür prädestiniert war, wirtschaftlich erfolgreich zu werden. Denn in der historisch vergleichenden Perspektive war die natürliche Ausstattung der Schweiz mager. Das Land ist rohstoffarm, weite Gebiete sind für eine leistungsfähige Landwirtschaft schlecht oder nicht geeignet und auch die Topografie hat die Schweiz über die Jahrhunderte hinweg verkehrsmässig eher benachteiligt. Dazu kommt, dass das Land sprachlich, politisch, konfessionell und kulturell äusserst heterogen war und ist – eine Situation, die sich für andere Kleinstaaten in Europa als konfliktrichtig erwiesen hat.

Dennoch hat das Land nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich eine erstaunliche Erfolgsgeschichte hinter sich. Der Blick auf makroökonomische Parameter wie Einkommen und Einkommensverteilung, Arbeitslosigkeit und Qualität der Arbeitsplätze, Staatsquote und -verschuldung oder die Fähigkeit des Landes, in Bildung, Gesundheit und soziale Sicherheit zu investieren, zeigt, dass in Summe ein eindrücklicher Wohlstand geschaffen werden konnte. Wirtschaftlich gesehen ist die Schweiz eines der erfolgreichsten Länder der Welt.

Viele Menschen im In- und im Ausland sind sich aber nicht bewusst, was die Basis für den Wohlstand dieses Landes bildet. Einfache Mythen – etwa das Bankgeheimnis oder die Verschonung vor den Weltkriegen – sind in nicht wenigen Köpfen verankert. Die wirklichen, unternehmerischen und institutionellen Ursachen kennt man dagegen kaum. Denn entgegen dem Klischee ist das Land nicht durch unsaubere Geschäfte von Banken reich geworden und produziert nebenbei noch Käse und Uhren, sondern Schweizer Firmen und Unternehmer haben in den letzten 200 Jahren in fast allen der im jeweiligen wirtschaftlichen Entwicklungsstadium wegweisenden und innovativen Bereiche vorne mitgemischt und entscheidende Beiträge geleistet.



R. James Breiding

Gerhard Schwarz

WIRTSCHAFTSWUNDER SCHWEIZ

Das Buch „Wirtschaftswunder Schweiz“ wirft einen Blick auf dieses Erfolgsmodell Schweiz. Es fokussiert auf die Geschichte der Unternehmen und Unternehmer, die seit der Industriellen Revolution das einstige Armenhaus Europas in zahlreichen Branchen an die Weltspitze gebracht haben. Kein anderes Land dieser Welt ist gemessen an seiner Grösse in so vielen unterschiedlichen Branchen derart präsent – doch viele Menschen wissen kaum, wo überall Schweizer Unternehmen herausragende Leistungen vollbracht haben. Das Buch begnügt sich denn auch nicht mit der Geschichte zentraler Branchen wie Banken, Uhren, Maschinen oder Pharma. Es zeigt vielmehr die breite Abstützung des „Wirtschaftswunders Schweiz“ anhand von insgesamt 14 Branchen, darunter Medizintechnik, Handel, Logistik, aber auch Architektur und Kunsthandel – also Bereiche unternehmerischen Handelns, die man vielleicht weniger auf den ersten Blick mit der Schweiz assoziiert.

Die Autoren Gerhard Schwarz und R. James Breiding, die sich in ihrer Arbeit auf ein Team von Fachleuten gestützt haben, blicken zurück auf eine Gründerzeit, in der in Genf, Basel, Zürich, Winterthur oder St. Gallen, aber auch im Jura enorm dynamische Kräfte wirkten. Sie fragen, welche Menschen es in diesem Land aus welchen Gründen geschafft haben, bedeutende Unternehmen aus der Taufe zu heben. Mit diesem Buch wollen sie mit etwas Staunen die wirtschaftliche Erfolgsgeschichte der Schweiz erzählen und dieses Staunen dem Leser weitergeben.

Die Autoren erzählen aber nicht nur die Geschichten von Unternehmern, sondern suchen auch nach gemeinsamen Mustern, die diesem Erfolg zugrunde liegen. Sie zeichnen die Geschichte einer Schweiz, deren sozio-ökonomisches Gefüge massgeblich durch unternehmerisches Denken und Handeln geprägt worden ist. Die Schweiz hat dabei eine bemerkenswerte und oft vergessene Offenheit in zweierlei Hinsicht bewiesen: Das Land war offen für Ausländer, die hierzulande aus eigener Kraft etwas auf die Beine stellen wollten, und die Schweizer waren vielfach bereit, sich im Ausland unternehmerisch zu bewähren. So waren es ausgerechnet die vermeintlichen Schwächen der Schweiz, die sich als Erfolgsfaktoren erwiesen: die Kleinheit, die zur Weltoffenheit zwang (aber nicht zum Imperialismus verführte), die Armut, die zu Leistung nötigte und Bescheidenheit lehrte, und die ausgeprägte Heterogenität, die zu Liberalismus und Toleranz führte. Die politischen Institutionen haben dabei grossen Anteil am Erfolg der Schweiz. Sie machen die Schweiz im Urteil der Autoren nicht nur politisch, sondern indirekt fast noch mehr auch wirtschaftlich zum Sonderfall.

Obleich „Wirtschaftswunder Schweiz“ primär eine Rückschau auf die unternehmerischen Leistungen vieler Einzelner ist, fragen die Autoren auch nach den Herausforderungen, denen sich die Schweiz künftig stellen muss: Hat die Jugend dieses Landes genügend Leistungswillen, der sich nicht allein aus monetären Leistungsanreizen nährt? Verliert das Land an Zusammenhalt, wenn ostentative Zurschaustellung von Reichtum an die Stelle der zwinglianischen und calvinistischen Tiefstapelei tritt? Kann die Schweiz Vielfalt und Offenheit angesichts der neuen Zuwanderungsbedingungen bewahren? Lässt sich das soziale Gefüge dank gegenseitigem Respekt und sozialer Verantwortung jenseits des überbordenden Sozialstaates sichern? Und wie kann der Gestaltungswille des Einzelnen angesichts einer zunehmend komplexeren Welt bewahrt werden?



R. James Breiding

Gerhard Schwarz

WIRTSCHAFTSWUNDER SCHWEIZ

Antworten auf diese Fragen sollten sich, so die Autoren, an einer Rückbesinnung auf die unternehmerischen Stärken dieses Landes orientieren. Angesichts des historisch gewachsenen Erfolgs des Modells soll sich die Schweiz international nicht als Vorbild, wohl aber als Alternative behaupten – und damit als Benchmark für jene, die ihren eigenen Weg zum wirtschaftlichen Erfolg suchen und finden wollen.

www.wirtschaftswunder-schweiz.ch

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Maya Repele

+41 79 413 57 57

maya.repele@gmrz.ch